



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 301.

Leipzig, Mittwoch den 30. Dezember 1914.

81. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung

#### die Copyright-Eintragung in Amerika betreffend.

Den verehrten Buch-, Kunst- und Musikalienverlegern geben wir hiermit bekannt, daß das amerikanische Copyright-Amt infolge eines „Act to Increase the Internal-Revenue“ für jede nach dem 1. Dezember 1914 erfolgte Copyright-Eintragung eine Extra-Gebühr in Gestalt einer „Revenue Stamp“ in Höhe von 10 c. erheben wird. Wir sind daher gezwungen, die bisherige Eintragsgebühr von  $\mathcal{M}$  6.— auf  $\mathcal{M}$  6.50 für Mitglieder des Börsenvereins und des Vereins der Deutschen Musikalienhändler, sowie von  $\mathcal{M}$  8.— auf  $\mathcal{M}$  8.50 für alle anderen Antragsteller zu erhöhen. Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen.

New York, den 30. November 1914.

Bear Building, 22-24 West, 38th Street.

Die Amtliche Stelle  
für den Deutschen Buch-, Kunst- und Musikalienverlag  
Breitkopf & Härtel.

### Italien und der Weltkrieg.

Schriften und Karikaturen.

Von Walter Dette (Rom).

In Italien hat der Weltkrieg die Geister aufgestört und einen lebhaften Widerstreit der Meinungen heraufbeschworen. Politisch war das Land seit über 30 Jahren den zentralen Kaiserreichen in Freundschaft eng verbunden, und so fühlen und wünschen auch heute noch die leitenden Staatsmänner Italiens; populär dagegen ist eine starke Hinneigung zu Frankreich. Wie weit hierbei die lateinische Blutsverwandtschaft den Ausschlag gibt oder gewisse ersehnte und nun gefährdete Staatsformen die Sympathie der Masse in ihren Bann ziehen, wollen wir nicht untersuchen. Soviel steht jedoch fest, daß die Abneigung und die Angriffe eines großen Teils der Presse und bestimmter Volkskreise gegen den Dreibund sich nicht auf realpolitische Erwägungen stützen, sondern auf Gefühlsmomenten fußen. Die Drahtzieher dieser »öffentlichen Meinung« Italiens wissen ganz genau, daß sie durch Erwähnung der Gespenster: Militarismus, Imperialismus, drohende Autokratie usw. bei den demokratischen Italienern ein gläubiges Publikum für ihre dunklen Pläne finden. Wenn sie dann noch die stauende Menge auf verjäherte Sünden Österreichs aufmerksam machen oder auf die zur Familie gehörenden Schwestern Trento und Trieste hinweisen, dann ist das Maß voll, und es gibt nur noch eine Lösung für das Gehirn der Masse: die Zerreißung des Dreibundvertrages und Krieg gegen Österreich.

In den ersten Wochen nach Ausbruch des Weltkrieges erhitzten sich die Geister so sehr, daß es oft zu Demonstrationen und Versammlungen auf den Straßen kam. Mit der Zeit ist das Fieber gewichen. Die entschlossene Haltung der Regierung — allen Anfeindungen und Anerbieten von drinnen und draußen zum Trotz — hat viel zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Die Berufung Sonninos zum Minister des Äußeren hat denen, die noch an einen Krieg gegen Österreich und Deutschland glaubten, die letzte Hoffnung genommen. Durch den Eintritt der Türkei in den

Weltkrieg hat sich auch das Interesse der denkenden Italiener von der Adria weg zum Mittelmeer und nach Nordafrika hingewendet, dorthin, wo sie nicht Österreich, sondern Frankreich und England zu Gegnern haben.

Die Bestrafung Löwens und die Beschließung der Kathedrale von Reims haben natürlich auch hier einen Sturm der Entrüstung über solche »rohe Kriegsführung« entfacht. Künstlervereine hielten Versammlungen ab, in denen Resolutionen gegen die »deutschen Barbaren« gefaßt wurden.

Die aus Deutschland gekommenen Proteste gegen diese unwürdigen Verdächtigungen und die Aufklärungen über die Entstehung des Krieges haben hier nicht die erhoffte Aufnahme und den erwarteten Glauben gefunden. Ich bin der Meinung, daß sie uns eher geschadet als genützt haben. Viele unserer Gegner sind durch unsere literarische Selbstverteidigung vertroßt worden und haben die Gelegenheit zu Angriffen gegen unsere Wahrheitsliebe benützt. Die breite Masse, also die, deren Stimme man immer am lautesten vernimmt, hat kein Verständnis für die Lage Deutschlands und verhält sich auch jeder Aufklärung gegenüber direkt feindlich; sie versteht nichts von einer Gefährdung Deutschlands durch den Panlawismus, von einer Bedrohung durch den Chauvinismus und von einer langsamen Erdrosselung durch den englischen Egoismus; für sie ist eben Deutschland und in erster Linie der Kaiser der Anstifter des Weltbrandes gewesen. Die Mehrheit des italienischen Volkes weiß auch nichts von »militärischen Gründen«, für sie sind wir nun einmal Barbaren und werden es auch noch lange nach dem Kriege bleiben. Die Entrüstung ist nicht plötzlich entstanden, sondern seit langem von deutschfeindlichen Zeitungen (natürlich nicht umsonst) vorbereitet worden.

Eine wertvollere Untersuchung der Stimmung Italiens, als sie nach den aus der Laune des Augenblicks entstandenen Äußerungen der Presse und des Publikums möglich ist, bieten uns die Erzeugnisse der Literatur und Karikatur Italiens über den Weltkrieg. Die Literatur zeigt uns, was die Politiker, die Intellektuellen über den Krieg und seine Probleme für Italien denken, während uns die Karikatur Einblicke in die italienische Volksseele gestattet.

Gleich in den ersten Kriegswochen, als soviel über den Dreibund, sein Weiterbestehen oder seine Auflösung gestritten wurde, erschien eine kleine anonyme Broschüre: *La Triplice Alleanza* von einem alten Parlamentarier, wie es auf dem Titelblatt heißt. Diese Schrift hat nicht wenig dazu beigetragen, die Zeitungen und das Publikum über den Dreibund und seine Zwecke zu belehren. Der Verfasser sagt in der Einleitung, entgegen den Stimmen, die den Dreibund nur als den Pakt einer Clique ohne Sympathie des Volkes hinstellen wollen: »Der Dreibund ist vom italienischen Volke gewollt und der Regierung aufgedrängt worden. Die Geschichte des Dreibundes zeigt auch, welches sicheres weltpolitisches Gefühl das italienische Volk bei diesem Entschluß gehabt hat.« Interessant ist die Entstehungsgeschichte des Bundes, die hier durch Quellenhinweise auf Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze aus seinen Anfängen ergänzt wird. Wir lesen, wie die französische Besetzung von Tunis Italien kaltstellte, wie dann der Marseiller Zwischenfall vom 17. Juni 1881 ein übriges tat, dem italienischen Volke die Augen zu öffnen über die aufrichtige Liebe